

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0441
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	130 Min.
Rollen:	10
Frauen:	5
Männer:	5
Rollensatz:	11 Hefte
Preis Rollensatz	152,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0441

Die Doppelhochzeit

Komödie in 3 Akten

von

Autor**Helmut Schmidt**

10 Rollen für 5 Frauen und 5 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Siegfried („Siggi“) Schmidt und seine Verlobte Andrea Weber wollen heiraten. Schon Wochen vorher sind besonders Andrea und ihre Mutter Anna mit den Vorbereitungen beschäftigt, damit der Tag unvergesslich wird. Doch je näher der Hochzeitstermin rückt, tauchen mehr und mehr Unstimmigkeiten bei dem jungen Paar auf. Andrea hätte auch gerne kirchlich geheiratet – in weißem Brautkleid; und ein großes Fest im Saal hätte ihr gefallen. Siggi aber will nur im Garten ihrer Mietwohnung im kleinen Familienkreis feiern; und mit dem „Club“ Kirche will er nun gar nichts zu tun haben. Hinzu kommt, dass Siggi nicht treu sein kann; recht geizig ist und Andrea auch ganz gerne mal über die Verhältnisse lebt. Zum Streit kommt es aber erst, als Siggi – ohne Andreas Wissen – seine Bekannte Doris für einige Tage einlädt. Und das kurz vor der Hochzeit. Andrea weiß, dass Siggi vor Jahren ein Verhältnis mit Doris hatte; will Rache und lädt sich deshalb ihren Ex-Freund Dietmar ein. Dieser Dietmar, (jetzt „Conny“) arbeitet jedoch seit einiger Zeit als Travestie-Künstler, und auch dementsprechend gekleidet tritt er dort auf. Und der Plan, Siggi nun eifersüchtig zu machen, ist für Andrea dahin – mit einem Travestiekünstler denkbar schlecht. Aber es kommt noch schlimmer: Siggi verliebt sich in „Conny“ Jetzt müssen die Eltern her und das Chaos regeln. Die haben jedoch schon Probleme genug mit den „Großeltern“. Siggis Opa Henning leidet an einer Kriegssphobie und will in seinem hohen Alter noch alles vernaschen was weiblich ist – Oma Else ist schwerhörig und versteht so gut wie alles falsch. Das Pflegeheim ist abgebrannt, eine Nachbarin verübt Mordanschläge und dann ist da noch Siggis bester Freund Thorsten – der rettende Engel. Denn am Ende findet fast alles so statt, wie Andrea es wollte – nein – nicht ganz – es gibt sogar zwei glückliche Paare...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbild: Das Bühnenbild zeigt einen Garten des Mietshauses von Andrea und Sigggi. Rechts ist das Haus zur Hälfte zu sehen mit Hintereingangstür, daneben ein Fenster. In der Mitte hinten ist der Zugang zum Garten von rechts und links möglich. Hier kann mit Zäunen, Büschen, Bäumen und Blumen gearbeitet werden. Auf der linken Seite ist die Tür einer Garage oder eines Holzschuppens zu sehen, in der man hinein und hinaus gehen kann. In der Mitte – etwas mehr zur Haustür hin, steht ein Gartentisch mit einigen Stühlen und eine Gartenbank. Im Vordergrund evtl. einige Blumenbeete. An der Hintertür befindet sich eine Klingel.

Erster Akt

(Wenn der Vorhang sich öffnet, sitzt Andrea am Gartentisch und ist eifrig damit beschäftigt, Einladungskarten zu schreiben. Auf dem Gartentisch sollten Karten, Umschlägen und Kugelschreiber o.a. liegen. Außerdem liegt ein Handy auf dem Tisch. Andrea ist sommerlich gekleidet; macht einen glücklichen Eindruck. Hin und wieder steckt sie dann Karten in die Umschläge, hakt auf einer Liste Namen und Adressen ab. Es ist ein sommerlicher Wochentag in den Abendstunden. Auf der Bank steht ein Radiorecorder, aus der „flotte“ Musik erklingt, aber nicht zu laut)

1.Szene

(nach einer kleinen Pause kommt...)

Sigggi: (...von hinten mit einer Akten-bzw. Arbeitstasche in den Garten. Er trägt typische Arbeitskleidung eines Heizungsmonteurs – einen Blaumann oder Arbeitsjacke und Hose) Hallo Schatz. (Kuss)

Andrea: (schaut auf die Uhr) Hey, du bist schon da? Gar keine Überstunden heute?

Sigggi: (abgehend ins Haus) Man muss auch mal „nein“ sagen können.

Andrea: (stellt das Radio ab) Das hab' ich dir schon vor Monaten geraten. – du Sigggi, ich hab' kein Essen gemacht. Ich dachte, wir könnten mal wieder zum Griechen... (schreibt weiter an den Karten)

Sigggi: (kommt zurück, setzt sich auf einen Stuhl, zieht seine Schuhe und die Arbeitsjacke aus) Schon wieder essen gehen?

Andrea: Ich hab' den ganzen Nachmittag Einladungen geschrieben. Da war mit bestem Willen keine Zeit zum Kochen. Und mit ´nem Butterbrot gibst du Dich ja nicht zufrieden.

Sigggi: Na, wenn ich morgens aus dem Haus gehe, darf ich ja wohl einmal am Tag etwas Warmes zu essen verlangen, oder?

Andrea: Ja ja, sollst du ja auch haben. Darum gehen wir doch auch essen Heute Abend.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Siggi: Was das gleich wieder kostet, Andrea. An so´nem Abend sind immer schnell 30 – 40 Euro weg. Und gerade jetzt vor unserer Hochzeitsfeier haben wir das nicht so dicke. (geht mit Schuhen und Jacke in der Hand wieder ab ins Haus)

Andrea: Nun stell Dich nicht so kariert an. (schaut auf ihre Liste, vergleicht Umschläge damit, dann nach einer kleinen Pause ruft sie zum Haus hin:) Sag mal, was ist jetzt mit Lilo und Georg Krey? Soll ich die nun einladen oder nicht?

Siggi: (ruft zurück) Darüber kennst du meine Meinung doch, oder?

Andrea: Aber Mutter meint, die gehören auch dazu.

Siggi: (kommt zurück, hat seine Oberbekleidung ausgezogen, ein Handtuch über den nackten Oberkörper, d.h. um den Hals gehängt) deine Mutter, Andrea... Das ist unsere Hochzeit; wann begreift deine Mutter das endlich?

Andrea: Du hast ja recht. Aber das Ehepaar Krey hat immerhin 18 Jahre neben unser Elternhaus gewohnt.

Siggi: ...und ist vor mehr als drei Jahren von hier weggezogen nach Bremen. Mensch Andrea; wenn wir auf diese Art und Weise unsere Gäste auswählen wollen, dann werden es mehr als 300. So geht das nicht.

Andrea: (schmollt etwas) Wir könnten Mama aber ´nen großen Gefallen damit tun.

Siggi: Ha, wir könnten deiner Mutter auch eine große Freude machen, wenn wir auch noch in der Kirche heiraten würden.

Andrea: Allerdings. – Warum machen wir das eigentlich nicht?

Siggi: Nun geht das wieder los. - Andrea; du weißt ganz genau, was ich von diesem Verein halte.

Andrea: Verein?

Siggi: Na, die Kirche. Über dieses Thema haben wir mehr als genug diskutiert. Und wir waren uns einig. Sag jetzt nicht, das du plötzlich wieder anders darüber denkst.

Andrea: Ach Siggi – ich hab´ mit Mama heute Vormittag noch mal darüber gesprochen.

Siggi: Alles klar – ich verstehe schon. Brauchst nicht deutlicher werden.

Andrea: Ich versteh´ Dich aber einfach nicht. Wir glauben beide an Gott.

Siggi: Ja, das tun wir. Aber das hat doch absolut nichts mit der Kirche zu tun. Glauben können wir auch ohne diesen Club.

Andrea: Club. Also ehrlich... Ich sehe das anders.

Siggi: Ja, seit deine Mutter Dich wieder bequatscht hat. – Mann eh – wir waren uns 100%tig einig und wollten davon nicht mehr reden. Keine kirchliche Trauung, Andrea!

Andrea: (schwärmt) Aber so´n schönes weißes Brautkleid.....

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Siggi: Das kannst du gerne haben.

Andrea: (enttäuscht) Nein, wenn wir uns nur auf dem Standesamt das Ja-Wort geben, ist das doch kitschig mit ´nem weißen Brautkleid dort aufzutauchen. Das hat noch niemand gemacht. Zumindest kenne ich niemanden.

Siggi: Dann ist ja alles klar. In sechs Wochen ist unsere Hochzeit schon. Wir können jetzt sowieso nicht mehr alles umschmeißen. Das läuft so, wie wir das geplant haben. Freitags nach dem Standesamt ein Essen im engsten Familienkreis und Samstags Polterhochzeit mit Familie, Nachbarn und Freunden hier im Zelt hinterm Haus..

Andrea: (seufzt) Ja, so wird das wohl.

Siggi: Genauso wird das. (gibt ihr einen Kuss auf die Wange) Und nun hör auf rumzustänkern. Das Fest wird super. Auch ohne Kirche und Lilo und Georg Krey. (wieder abgehend ins Haus) Ist Post gekommen?

Andrea: (etwas betrübt) Ja, liegt auf dem Küchenschrank.

(schreibt weiter an einer Einladungskarte)

(kurze Pause)

2. Szene

Anna: (kommt gefolgt von Else von hinten auf die Bühne. Sie ist recht schick und modern gekleidet; Else eher schlicht in recht trister Großmutterkleidung; evtl. mit Gehstock; ist etwas gebrechlich. Else hört auch nicht mehr sehr gut und versteht dementsprechend einiges falsch) Hallooo...

Andrea: (steht auf) Mama? Oma? Ihr schon wieder? (umarmt ihre Großmutter herzlich, weil sie diese heute zum ersten mal sieht)

Anna: Oma musste eben aus dem Haus raus. Da hab' ich vorgeschlagen, wir könnten wohl hier eben vorbeischaun. Frische Luft ist doch das Beste für Oma.

Andrea: Das ist ja fein. Sollen wir ins Haus gehen?

Anna: Ach was. Bei dem schönen Wetter heute. – Oder ist dir das zu kalt, Oma?

Else: Was sagst du, Anna?

Anna: (lauter) Ist das hier draußen zu kalt für Dich?

Else: (etwas erbost) Ich bin noch nicht zu alt um Hochzeit zu feiern. Das hättet ihr euch so gedacht.

Anna: (zieht einen Gartenstuhl zurück, legt ein Kissen hinein, hilft ihrer Mutter dann beim setzen) Ja ja.

Andrea: Soll ich Tee machen?

Anna: Nein, lass mal. Wir kriegen ja schon gleich Abendbrot. (setzt sich auch) Oma muss ja auch gleich ihr Insulin und ihre Medikamente haben.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Andrea: Und was anderes kann ich euch auch nicht anbieten?

Anna: (schüttelt den Kopf)

Else: Was sagst du, Anna?

Anna: (lauter zu Else) Wir essen gleich zu Hause, nicht wahr, Oma?! du bekommst ja auch gleich deine Medizin fürs Herz. – Herz, Oma.

Else: (zu Andrea) Nein, nein, der Schmerz ist heute nicht so schlimm.

Anna: (und Andrea müssen darüber schmunzeln, Anna winkt ab) Was ist mit den Einladungen, Andrea? Schaffst du das jetzt alleine oder soll ich dir noch dabei helfen?

Andrea: Ich hab' den ganzen Nachmittag nichts anderes getan. Nach dem Plan, den wir zusammen aufgestellt haben – dürfte ich eigentlich niemanden vergessen haben. Muss nur noch ´n paar Umschläge schreiben.

Anna: Das wird nun auch langsam Zeit. Sechs Wochen sind schnell vorbei. Die Gäste müssen ja auch planen – Gerade jetzt im Sommer. – du hast doch auch an Lilo und Georg Krey gedacht?

Andrea: Lilo und Georg... Weißt du, Mama, das ist so... Siggie meint...

3. Szene

Siggie: (kommt aus dem Haus, hat einen Brief in der Hand, ist richtig erfreut über den Inhalt) Andrea, schau dir das hier an. Das ist nicht zu fassen.

Anna: Guten Tag erst mal.

Else: Hallo Siegfried.

Siggie: Oh, guten Abend zusammen. (widmet sich dann Andrea wieder zu, zeigt ihr den Brief) Doris hat geschrieben. Das ist jetzt fast... (überlegt) 4 Jahre her, das sie zuletzt von sich hören lassen hat. – Und jetzt – gerade vor unsere Hochzeit meldet sie sich wieder. (erfreut und völlig aus dem Häuschen) Ist das nicht ein verrückter Zufall?

Andrea: Doris? – Was für ´ne Doris? Kenn ich die?

Siggie: Kennen? – Ach so, nein – du kennst sie nicht. Sie ist ´ne – tja, wie soll ich das sagen? Ja nun, was ist sie für mich? Also... ich hab' doch mal von ihr erzählt – weißt du denn nicht mehr?

Andrea: Nein. - Doris? (plötzlich) du meinst doch nicht vielleicht die Doris? (ist aufgestanden, weniger erfreut) du sprichst doch nicht von Doris Prinz, oder?

Siggie: Du liebe Zeit, was hast du denn? Ja, die Doris, wenn du so willst. (dann wieder erfreuter) Ich dachte schon, sie hätte mich vergessen; und auf einmal schreibt sie.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Andrea: (kurz und schroff) Und? Was schreibt sie? Ist sie mittlerweile verheiratet? Oder ist sie schon wieder geschieden? Wie viel Kinder hat sie denn? Vier? Fünf?

Else: Was hat Andrea denn, Anna? Ist sie böse auf Sigggi?

Anna: Ach was. Sei du mal eben still, Oma.

Sigggi: Ob sie Kinder hat oder so, davon schreibt Doris nichts. In ihrem Brief steht nur was von alten Zeiten.

Andrea: (erbost) Von Zeiten die du mit ihr verbracht hast, stimmt`s? Ich möchte drum wetten. (reißt ihm den Brief aus der Hand, überfliegt diesen)

Else: Eine Frau ohne Rivalin altert schnell.

Anna: M u t t e r!

Else: Das ist von Baudelaire.

Sigggi: (entreißt ihr den Brief dann wieder nach einem kurzen Moment) Genau. Von unseren Zeiten schreibt sie auch, liebe Andrea. Na und, was dagegen?

Anna: Was denn, was denn. Hast du vielleicht mit dieser Doris mal ein – wie soll ich sagen – Techtelmechtel gehabt?

Andrea: Ha - ´n Techtelmechtel ist gut. Die hat auch noch einen großen Platz bei ihm eingenommen, als wir beide schon Monate zusammen waren. Nach drei Monaten wäre fast Schluss gewesen zwischen uns. Immer wurde ich mit dieser Doris Prinz verglichen. Muss ja echt ein Traum sein, dieses Fräulein. – Doris; wenn ich diesen Namen schon höre...

Sigggi: Andrea, was soll das jetzt? Das ist Jahre her. Wir sind so was wie Freunde geblieben, da ist doch nichts dabei. Und das uns keine Gefühle mehr verbinden - das weißt du genauso gut wie ich.

Anna: Dem Brief nach zu urteilen, scheint das aber etwas anders. du blühst ja direkt auf, nachdem, was sie dir geschrieben hat.

Andrea: Nicht wahr?! Nicht wahr?! Siehst du; Mutter denkt genauso darüber.

Sigggi: Schwiegermutter – bitte!

Else: Es ist klug und kühn, dem unvermeidlichem Übel entgegenzugehen.

Andrea: O m a!

Else: Das ist von Goethe.

Sigggi: (ironisch) Ich dachte schon, das ist von Lilo und Georg Krey.

Anna: Komm, komm, nun hört auf euch zu streiten.

Sigggi: Na, wer streitet sich denn? Ich freu mich einzig und allein über den Brief. Das ist doch endlich mal was anderes als immer Rechnungen und Mahnungen.

Anna: Ihr habt finanzielle Probleme?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Siggi: Mann eh, das war doch nur ´n Beispiel.

Else: Er kann nicht mit Geld umgehen, das hab´ ich immer gewusst.

Andrea: Oh nein, Oma – es gibt keinen anderen Mann auf dieser Welt, der geiziger ist als Siggi Schmidt.

Siggi: Was soll das denn nun schon wieder heißen? Ich achte eben ein bisschen auf unser Geld. Und wieso müssen wir so was vor deiner Mutter und Oma besprechen, hä?

Anna: (versucht zu schlichten) Ja nun... also, vielleicht hast du wirklich ein bisschen überreagiert, Andrea, was diese Doris angeht.

Andrea: Das werden wir erst wissen, wenn wir lesen, was denn nun genau in dem Brief steht. (entreißt Siggi diesen wieder) du hast ja sicher keine Geheimnisse vor deiner zukünftigen Frau, oder?

Siggi: (will erst protestieren, baut sich schon auf, winkt dann jedoch ab) Denkt doch, was ihr wollt. Ich geh´ duschen. (geht dann zügig verärgert ab ins Haus)

4. Szene

Anna: (geht schnell zu Andrea, stellt sich neben ihr) Und? Was steht da jetzt drin?

Andrea: (liest, dann:) Ooohh..., das ist doch wohl nicht wahr.

Anna: Was denn? Was denn?

Andrea: Hier. „Ich danke dir herzlich für die Einladung zur Hochzeit, bin aber zu diesem Zeitpunkt leider auf Geschäftsreise im Ausland. Dafür werde ich aber schon in den nächsten Tagen zu dir hinunterfahren und Dich mit meinem Besuch überraschen“.

Anna: Na, das ist ja wohl die größte Frechheit, die ich jemals gelesen habe.

Andrea: Mein Verlobter lädt - ohne mein Wissen - seine Ex ein, und macht hier dann ein Riesenspektakel wegen Lilo und Georg Krey. Und sie schreibt nur von „dir“ und „Dich“. Ich existiere also gar nicht für dieses Weib. Na warte. (zügig ab ins Haus)

Anna: (ruft ihr nach:) Das hat er von seinem Vater. Was ich dir sage, Andrea. Das hat er einzig und allein von seinem Vater. Der war in jungen Jahren auch immer so ´n alter Bock.

Else: Von seinem Opa hat er das. Nur von seinem Opa. Henning Ulpts hat mir auch schon mal an die Knie gepackt, dieser Lüstling.

Anna: Ja, ja, Oma – ist ja gut. Das ist schon mehr als 60 Jahre her.

Andrea: (kommt zurück, hat jetzt ein Handy in der Hand, wählt eine Nummer)

Anna: Was hast du vor? du willst diese Doris doch nicht etwa anrufen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Andrea: Ha, soweit kommt es noch. Was mein lieber Sigggi kann, das kann ich... (hat nun Anschluss) Hallo. Ja, ich hätte gerne eine Nummer in Hamburg. Der Teilnehmer heißt Dietmar Nolte. – Hamburg Harburg.

Anna: (schaut ihre Mutter schulterzuckend an)

Else: Zornig sein heißt den Fehler anderer an sich selbst rächen.

Andrea: Keine Festnetznummer eingetragen. Nur Mobil? Ja, auch gut. Vielen Dank. (geht zum Tisch, greift sich einen Stift und ein Stück Papier, notiert die Nummer, drückt dann eine Taste auf dem Handy um das Telefonat zu beenden) Na bitte.

Anna: Kind, das ist doch auch kein Weg. – Gott, was ´n Schlamassel in der Welt. Andere Leute haben mal Ärger miteinander, wenn sie drei-vier Jahre verheiratet sind. Ihr habt das schon vor der Hochzeit. Das ist ein ganz schlechtes Zeichen.

Else: Ringlein seh´n heut lieblich aus, morgen werden Fesseln draus.

Anna: M U T T E R!!!

Andrea: (belustigt) Das ist von Brentano, nicht wahr, Oma?

Else: (hat das nicht gehört) Von Brentano ist das.

Andrea: Das ist ein Brautgesang, wenn ich mich nicht täusche. Hab´ ich mal in einer Zitatensammlung gelesen.

Else: (hörte dieses ebenfalls nicht) Ein Brautgesang ist das, Anna. Jawohl!

Anna: Andrea, nun lass uns mal ganz offen sprechen. Sigggi und du wollt euch hier also beide noch Besuch herholen – die auch noch ´n paar Tage bleiben sollen? Das willst du dir antun; obwohl du vor der Hochzeit gar nicht weißt, wo dir der Kopf steht? Und wo wollt ihr die dann unterbringen?

Andrea: (nimmt es gelassen) Wenn ich Dietmar gleich an der Strippe hab´ und er Zeit hat herzukommen, dann schläft er natürlich in unserem Gästezimmer, wo denn wohl sonst?

Anna: Und diese Doris?

Andrea: Das ist mir doch egal. Was gehen mich Siggis Ex-Weiber an? Er kann sie ja wieder nach Hause schicken, wenn er keine Unterkunft für sie hat.

Anna: (ironisch): Na prima. Und wenn diese Doris eher kommt als Dein Dietmar? Oder wenn dieser Dietmar erst gar keine Zeit hat und nicht kommen kann?

Andrea: Oh Shit, da hab´ ich noch gar nicht dran gedacht.

Anna: Siehste, da haben wir´s schon. – Hörst doch auf mit so ´nem Quatsch. Vertragst euch wieder und halst euch nicht noch zwei Menschen auf vor der Hochzeit.

Andrea: Ha, das könnte Sigggi so passen. Nein, nein Mama, auch er soll das fühlen, wie es ist, wenn der Ex auf einmal im Haus ist. – Ich ruf´ Dietmar am Besten gleich an, das er so schnell wie möglich kommen muss. (will schon wieder wählen, als...)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Anna: (sie zurückhält) Nun sei vernünftig. – Komm Andrea, lass das. Es gibt viel wichtigeres. Ich dachte, du hättest dir 3 Paar Schuhe zur Ansicht nach Hause mitgenommen – wozu ich meine Meinung sagen sollte.

Andrea: Ach ja. Sicher. Kommst du mit ins Haus?! (dann bestimmend:) Aber erst ruf ich Dietmar an – egal, was du davon hältst, Mutter.

Anna: (will ihrer Mutter beim Aufstehen helfen) Oh Kind – hoffentlich weißt du, was du machst. --- So, Mutter, dann lass uns mal wieder ins Haus gehen. Wir wollen uns Andreas Hochzeitsschuhe ansehen. Und du warst nun auch lange genug draußen.

Else: (bleibt sitzen) Saufen? Wer ist am saufen? - Siggis? – Ist der jetzt auch noch dem Schnaps verfallen?

Anna: Nein, - draußen hab' ich gesagt.

Else: Nein oh nein, doch auch. Was haben wir nur für eine Welt. Nun säuft der auch noch, dieser Siggis Schmidt. Das hat sein Opa ja in jungen Jahren auch schon getan. Immer war der besoffen. Immer. Und dann griff er mir immer an die Knie.

Anna: Ja, ja... nun komm schon.

Else: (wehrt ab) Nein, nein, nein, Anna. Ich bleibe hier. Lass mich hier auf dem Stuhl sitzen bleiben.

Anna: Ja? – Na gut, wie du willst. (belustigt) Aber nicht weglaufen!

Else: Ich? Besaufen? Noch nie in meinem ganzen Leben bin ich besoffen gewesen., Anna. Nie! Das du das von mir denkst...

Anna: (mit Andrea ab ins Haus) Ich bin gleich wieder da. Wenn was sein sollte rufst du, ja?!

Else: (nickt)

(kurze Pause)

5. Szene

Jochen: (kommt von hinten rechts auf die Bühne; er hat Henning im Arm, der – wie Else – gebrechlich ist und einen Handstock zum Gehen benötigt. Beide gehen zur Bank) Oh, guten Tag, Frau Weber. – (zu seinem Schwiegervater:) Setz Dich hier kurz hin, Opa. Ich klinge eben bei Siggis. – Setze Dich doch neben Frau Weber.

Henning: Ja. Ja. (setzt sich mit einiger Mühe)

Anna: (nickt nur kurz zur Begrüßung)

Jochen: (geht zur Tür, klingelt oder klopft)

6. Szene

Andrea: (mit Handy am Ohr, öffnet die Tür) du bist in Neudorf*? (* nennen Sie bitte einen Ort, der nur etwa 10 km vom Spielort entfernt liegt) Ich fass' es nicht. Das ist der absolute Wahnsinn. Das ist ein Wink des Schicksals, Dietmar.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jochen: Hallo Andrea.

Andrea: (nickt nur, kommt aus dem Haus) Aber was machst du hier bei uns auf dem Land?

Jochen: (etwas leiser) Ich wollte euch nur schnell erzählen, das...

Andrea: (hält die Sprechmuschel mit der Handfläche zu, dann zu Jochen) Sigggi ist in der Küche. (telefoniert dann weiter) Wichtige Termine? Auftritte? Dietmar, was machst du denn beruflich? Bist du unter die Schlagerstars gegangen?

Jochen: (versucht noch, Andrea etwas mitzuteilen, merkt aber, dass es kaum Sinn hat, geht dann Schulterzuckend ab ins Haus, vorher jedoch laut zu seinem Schwiegervater) Ich bin gleich wieder da, Opa. (dann ab)

7. Szene

Andrea: (etwas genervt von Jochens Lautstärke) Überraschung? Na, da bin ich aber mal gespannt. du erzählst mir alles, ja?!

Henning: (beginnt dann aus den Einladungskarten und Umschlägen Papierflugzeuge zu bauen)

Andrea: (sieht dieses nicht; hat es sich entweder auf einem Gartenstuhl bequem gemacht oder aber läuft telefonierend herum, so dass sie Henning nicht im Blick hat) Sicher kannst du bei uns übernachten. Das Kinderzimmer ist doch frei – aber es ist komplett als Gästezimmer eingerichtet. Ja, ich hab doch meine alten Sachen von zuhause mitgenommen. du weißt doch sicher noch, dass ich mich so schwer von allem trennen kann. – Ja, daran hat sich nichts geändert. – Ja, die Adresse ist die gleiche geblieben. Wir wohnen hier immer noch zur Miete. – Ja. – Und du kannst... (kann ihr Glück kaum fassen) du kannst gleich hierher kommen? Oh Dietmar. Ich freu mich ja so. Ja, tschau – bis später. (drückt eine Taste auf dem Handy, ist sehr erfreut) Na bitte.

Anna: (ruft aus dem Haus) Andrea, nun komm endlich.

Andrea: Ja Mutter. (geht dann wieder erfreut ab ins Haus, ohne den beiden älteren Leuten einen Blick zu gönnen) Ja...

8. Szene

Henning: (lässt jetzt einen seiner Papierflugzeuge fliegen) Ssssst....

Else: (etwas barsch) Fliegeralarm oder was?

Henning: Ja, im Krieg war das so. Immer wieder Fliegeralarm. Immer wieder!

Else: Das größte Unglück ist eine verlorene Schlacht. Das zweitgrößte eine gewonnene.

Henning: Ja ja, die reinste Wonne war das wirklich nicht damals - da haben Sie recht.

Else: Herzog von Wellington.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Henning: (reicht ihr die Hand) Henning Ulpts, angenehm.

Else: Von dem ist das, Sie Dummbatz.

Henning: Freut mich, Frau Dummbatz.

Else: Ja ja. (Pause) Ich bin Andreas Oma. – Und fassen Sie mich nur nicht an; das haben Sie in jungen Jahren schon immer versucht, Sie alter Grabscher. Ich hab' aber 'nen anderen genommen, jawohl. Hat Ihnen also nichts genützt, 'ne?!

Henning: 'ne Mütze? Nein, so kalt ist das ja nicht heute. Das geht schon ohne.

Else: Interessiert Sie nicht die Bohne? – Ja, das sieht Ihnen ähnlich. - Siggie soll sie heiraten – Unsere Andrea! Aber da hab' ich auch noch 'n Wort mitzureden. Der säuft nämlich!

Henning: Jochens Sohn Siggie? Mein Enkel Siggie? Der säuft? Habe ich das richtig verstanden?

Else: Ja, das macht er. Saufen wie 'n Krieger. Hat Anna mir erzählt. Genauso wie Sie!

Henning: Sie auch? Sie haben auch getrunken früher?

Else: Ja, jetzt schlägts jawohl dreizehn, wa?! Sie unverschämter Kerl. Aber so waren Sie schon immer. Ein Saufsack und geil wie ein Karnickelbock.

(schweigen)

Henning: (faltet erneut ein Flugzeug zusammen)

9. Szene

Anna: (noch im Haus:) Nimm doch lieber die roten Schuhe, Andrea.

Andrea. Ist das Dein ernst?

Anna: Na, du wolltest doch meine Meinung hören, oder?

Andrea: (kommt gefolgt von ihrer Mutter wieder aus dem Haus; glaubt es kaum) O P A – Henning!!! Mann eh, was machst du denn da? (nimmt ihm die Einladungen grob weg)

Henning: Flieger bauen. Einen nach dem anderen. Hab' ich als Kind schon gut gekonnt. Kein Flugzeug flog besser, als die von Henning Ulpts.

Andrea: (genervt, nimmt ihm einige der „Unterlagen“ weg) Das kann ja gern sein; aber von den Einladungskarten kannst du doch keine Papierflieger bauen. Oh nein – nun kann ich wieder von vorne anfangen. Was macht Opa Henning hier eigentlich, Mama? Wieso ist er nicht im Pflegeheim?

Else: Nichts kann man mit diesem Kerl anfangen. Säuft, packt mir an die Knie und baut Flugzeuge. Flieger aus Einladungskarten. So was gehört hinter Gittern.

Anna: (kann darüber nur schmunzeln) Oh nein oh nein...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Andrea: (nimmt ihm nun alle Einladungskarten und Briefe weg) Verdammte Scheiße auch.

10. Szene

Jochen: (kommt gefolgt von Siggie aus dem Haus)

Andrea: (genervt zu Jochen) Pass mal ´n bisschen besser auf Opa auf, Schwiegervater, ja?!

Jochen: Ja? Wieso? - Was ist denn?

Andrea: (schon „geladen“ abgehend ins Haus; Siggie wirft sie noch schnell einen „giftigen“ Blick zu) Na, was wohl. – Hier! (zeigt ihm das Unglück – eben ein Flugzeug, dann ab)

11. Szene

Jochen: Was hat sie denn? Ist sie schlecht gelaunt?

Siggie: (winkt ab) Frag mich was leichteres. Aus Frauen werden wir nie schlau, Vater.

Anna: (räuspert sich laut)

Jochen: Ach komm, die war ja so kurz angebunden; und der Blick, den sie dir zugeworfen hat... da ist doch irgendwas zwischen euch. – Hallo Anna.

Anna: Jochen, guten Tag. – Na, jetzt mal raus mit der Sprache, Siggie.

Siggie: (dann, nach einer kleinen Pause) Das ist wegen Doris. – Ja, ich habe sie eingeladen; na und? Ist das ´n Verbrechen?

Jochen: Nein. Ist es nicht. Und darum schmollt Andrea?

Anna: Ja. – denn sie hat es gerade erst von Siggie erfahren.

Jochen: Oh Junge – dann kann ich Andrea aber doch gut verstehen. So was macht man ja auch nicht.

Anna: Nicht wahr?! Nicht wahr?!

Else: Genauso ein Bock wie sein Opa ist er, jawohl!

Siggie: Mann eh – es ist seit Jahren Schluss zwischen Doris und mir. Andrea soll sich nicht so anstellen. Und nun hört auf davon zu sprechen. – Was wolltest du denn nun genau von mir, Vater?

Jochen: Das geht um Opa.

Siggie: Erzähl.

Anna: (geht zu Else) Wir müssen jetzt auch wieder; sonst wird's zu kalt für Oma.

Siggie: Soll ich Andrea noch mal holen?

Anna: Nein, nein, nicht nötig. Sie weiß, das wir gehen. (hilft Else beim Aufstehen)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Else: (ist mit einiger Mühe aufgestanden) Ja, weg von hier. Wird mir auch viel zu gefährlich hier. „Es ist denkbar, dass jemand auf dem Bahnhof in New York einen Koffer mit einer Atombombe aufgibt...“

Henning: Atombombe? Wo?

Jochen: Nirgends Vater.

Anna: (dann mit Else abgehend:) Tschüß. Und lade diese Doris lieber wieder aus, Sigggi. Bevor es noch größeren Ärger gibt.

Sigggi: (genervt von den Ratschlägen seiner Schwiegermutter) Ja, ja... danke für den Tipp, Schwiegermutter.

Else: Das wird nichts mit Sigggi und Andrea – nie nicht. Glaub mir das! (dann endgültig ab)

12. Szene

Henning: (ruft Else nach) Was nicht zusammen kann bestehen, tut am besten, sich zu lösen. (lacht) Hähähä...

Else: (und Anna jetzt ab)

Sigggi: Was ist denn nun, Vater?

Jochen: Junge, ich hab' Opa jetzt schon über eine Woche bei mir. Von morgens bis abends muss ich hinter ihm her. Von den Nächten will ich erst gar nicht sprechen. Und in vierzehn Tagen ist mein Urlaub um.. Langsam müssen wir uns mal entscheiden, was da passieren soll.

Sigggi: Warum hast du ihn denn auch bei dir aufgenommen?

Jochen: (etwas erbost) Ja, wo sollte er denn hin, nachdem das Pflegeheim abgebrannt ist?

Henning: Abgebrannt ist das – das ganz Haus. Das waren die Bomben von den Russen. Atombomben – jawohl!

Jochen: (geht zu Henning) Vater, was sagst du denn da? Das war ein technischer Defekt. Und dir ist ja nichts passiert – Gott sei Dank.

Henning: Ja ja.

Sigggi: Vater – die Leute sind erst mal alle in verschiedenen Krankenhäusern untergebracht worden – wenn die Familie ihre Eltern nicht aufnehmen konnten, bis entschieden ist, wie es weitergehen soll. Du hast gesagt, das sollte Opa nicht!

Jochen: Ich weiß – ich weiß.

Sigggi: du hast doch gewusst, was da auf Dich zu kommt. Warum hast du Opa denn nach Hause geholt?

Jochen: Ich weiß nicht, wo ich mit ihm hin soll. Bis das Heim wieder aufgebaut ist, vergeht sicher mehr als ein Jahr. Und das Pflegeheim in Kattendörp* *(bitte einen Ort

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

nennen, der etwa 20 – 30 km von Ihrem Spielort entfernt ist) ist momentan total überbelegt; und wenn da dann endlich ein Platz frei ist - kostet das 300 Euro mehr im Monat.

Siggi: Oh, das ist allerdings ´n Haufen Geld mehr. Das habe ich nicht gewusst.

Jochen: Eben! Und mehr als Pflegestufe II kriegen wir nicht von der Kasse. Dafür ist Opa noch zu rüstig. Und du weißt auch, das unser Haus noch nicht Schuldenfrei ist. Und das deine Mutter so früh von uns gehen musste, konnte ja auch niemand ahnen. Und Opa ist immerhin ihr Vater! Da kann ich ihn doch nicht 100 km weit weg, in irgend einem Heim unterbringen. Das hätte Gesine sicher nicht gewollt.

Siggi: Hmmm...

Jochen: Also – ich will da gar nicht lange drum herum sprechen, Junge. Könntest du mir da nicht ´n bisschen helfen – ich mein– finanziell?

Siggi: Vater – ich soll für Opa bezahlen?

Jochen: Na ja, du bist der einzige Enkel; und andere Verwandte gibt es nicht.

Siggi: Vater, das kommt überhaupt nicht...

13. Szene

Gerda: (kommt in diesem Moment von hinten dazu. Ist immer sehr freundlich, aber auch ein wenig „überdreht“) Hall...lloo. Ich habe doch gesehen, das hier Besuch hergelaufen ist. Ich will auf gar kein Fall stören bei irgendwas, aber „Guten Tag“ sagen muss ich ja wohl eben. Hallo Jochen. (reicht ihm die Hand)

Jochen: (weniger begeistert) Tag Gerda.

Siggi: (noch weniger angetan als Jochen von dem Besuch) Hallo Frau Puvogel.

Gerda: Sag doch nicht immer noch „Frau Puvogel“ zu mir, Junge. Ich bin Gerda – für jedermann einfach Gerda. Wie oft soll ich dir das denn noch sagen?

Siggi: Alles klar.

Gerda: (tätschelt dann Henning neckisch die Wangen) Na, und wen haben wir denn da? Wenn das nicht das Brandopfer Henning Ulpts ist... Wie geht es denn so?

Henning: (etwas in Panik) Jochen – was will dieser Granatapfel von mir? Sag ihr, das sie mich nicht anpacken soll.

Gerda: Kennst du mich denn gar nicht mehr, Opa Henning?

Henning: Sag diesem Vogel, sie soll schon mal in den Bunker gehen. Ich hab’ nämlich schon wieder Fliegeralarm gehört.

Gerda: Ach Gott nein – so durcheinander ist er? Was hast du denn vor, Jochen? Jetzt wo das Heim ein Aschehaufen ist, kannst du Dich doch unmöglich selbst um ihn kümmern!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jochen: Ich weiß, Gerda. Darum bin ich ja hier. Ich wollte gerade mit Siggi darüber sprechen.

Gerda: Ich stör doch nicht, oder?

Siggi: Na ja, eigentlich...

Gerda: Also, das will ich auf gar keinen Fall. Lasst euch nur nicht von mir stören. – Wisst ihr was – ich mach mal einen kleinen Spaziergang mit Opa Henning, und dann könnt ihr in aller Ruhe besprechen, wie es weitergehen soll. (geht zu Henning, „zieht“ ihn schon hoch aus dem Sessel, bzw. Stuhl)

Jochen: Ja also, ich weiß nicht, ob das so eine gute Idee ist.

Gerda: Die Idee ist perfekt!

Henning: Jochen – wer ist das? Was will die von mir?

Jochen: (etwas leiser) Sag ihm, du wärst Dorchen.

Gerda: Dorchen?

Jochen: Ja, sonst wird das nichts.

Gerda: (dann zu Henning) Opa Henning – ich bin's doch – Dorchen. Und wir beide wollen mal ein bisschen spazieren gehen – bei diesem tollen Wetter.

Henning: Dorchen? (schaut sie an) Ja, tatsächlich – jetzt seh ich es auch. Mensch Dorchen, wo bist du denn gewesen? Oder warst du schon im Bunker und hast auf mich gewartet?

Gerda: (schaut schulterzuckend zu Jochen herüber)

Jochen: (nickt ihr zu)

Gerda: Ja sicher. Ich hab' doch den Alarm auch gehört. Jetzt komm her, Opa Henning.

Henning: (steht dann auf, geht mit ihr) Ja. Hast du denn auch noch ein Platz für mich in dem Bunker?

Gerda: Aber sicher doch. Wir beide sind da ganz allein. Da ist Platz satt.

Henning: Hohoho... na, das ist doch mal was. Dorchen – Dorchen... (schelmisch grinsend)

Beide: (abgehend)

Jochen: (zu Gerda) 10 Minuten, Gerda – ja?!

Gerda: Sicher doch. Wir laufen nur eben zu mir rüber. Bis gleich. (dann zu Henning abgehend:) Ist das nicht ein wunderbarer Tag heute, Opa Henning?

Henning: Wie kann ein Tag denn wunderbar sein, wenn wir noch nicht im Bunker sind und die schon wieder angreifen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gerda: Äääh.... Ja ja.

14. Szene

Siggi: Vater, du lässt Opa einfach mit Frau Puvogel allein? Ist das nicht ein bisschen gefährlich? du weißt ja, was Opa schon alles im Heim angestellt hat.

Jochen: Ja – ach, das wird schon gut gehen. Gerda wird sich wohl wehren können, wenn Opa zudringlich werden sollte.

Siggi: Aber was deinen Vorschlag angeht – irgendwann will ich bauen. Da brauche ich jeden Cent. Und die Miete hier ist auch grad nicht billig. Was die Hochzeitsfeier kosten wird, muss ich dir ja sicher nicht erzählen. Und Andrea lebt auch gerne mal über unsere Verhältnisse. Also – ich hab' auf gar kein Fall 300 Euro über im Monat.

Jochen: Ich ja auch nicht. – Ich könnte höchstens meine Putzfrau entlassen – dann könnte ich das einsparen.

Siggi: Nur das nicht – dann sieht's bei dir in drei Tagen aus, wie bei Hempel's unter 'm Sofa. Weißt du denn nicht mehr, wie dir das ergangen ist, ein paar Wochen nach Mutter's Tod?

Jochen: Oh ja. Und dasselbe hab' ich ja auch schon gedacht. – Die Putzfrau muss also bleiben. - Verdammt, was machen wir denn nur?

15. Szene

Andrea: (kommt mit dem Handy am Ohr aus dem Haus, ist sehr erfreut) Dietmar? Sag nicht, das du schon hier bist. du stehst... (glaubt es kaum) ...du stehst bei uns vor'm Haus? Wahnsinn. – Einen kleinen Moment – ich bin gleich bei dir. (drückt eine Taste um das Gespräch zu beenden, dann leicht ironisch zu Siggi) Schatz, du bist doch immer so für Gleichberechtigung, nicht wahr?!

Siggi: Was soll das denn nun?

Andrea: Ich freue mich doch so auf deine Doris, die uns hier vor unserer Hochzeit noch ein paar Tage mit ihrer Anwesenheit beglücken will...

Siggi: Andrea – bitte.

Andrea: ...und nun hab' ich gedacht, so ganz allein ist das für Doris doch sicher auch nicht schön hier bei uns.

Siggi: Was soll das heißen?

Andrea: Na ja – weißt du, das ist so:

Siggi: (jetzt barsch) Andrea, ich will das wirklich nicht hören. Ich hab' langsam echt genug von deinen Mätzchen. Erst werden wir uns über die Hochzeitsfeier nicht einig, dann gibt es Ärger wegen den Gästen – und nun hast du vielleicht auch noch jemanden hierher nach Hause eingeladen? Das wird ja immer besser. – Komm Vater, wir gehen in 's Haus. (geht schon)

Andrea: Ja aber...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jochen: (geht ihm hinterher, schaut Andrea an der Tür noch mal Schulterzuckend an, dann ab)

Andrea: Was denkt der sich eigentlich? – Blödmann! (will dann ab nach hinten um Dietmar abzuholen, jedoch...)

16. Szene

Dietmar: (...kommt schon von hinten auf die Bühne. Er trägt ein schönes buntes Sommerkleid, Strümpfe, schicke Damenschuhe dazu, eine – am besten langhaarige – Perücke, sowie einen Hut. ist geschminkt, trägt Schmuck, hat einen kleinen Koffer oder Tasche bei sich. Anmerkung: Es ist darauf zu achten, dass Dietmar optisch nicht lächerlich wirkt. Er sollte – wie der berühmte Comedy-Star „Mary“ einen Menschen verkörpern, der sich in Frauenkleidung sehr wohl fühlt. Die Rolle sollte so angelegt sein, dass Dietmar sich in allen Situationen - gestisch und mimisch - wie eine Frau verhält, so läuft und sitzt u.a. Die Stimme von Dietmar sollte nicht verstellt werden. Sie sollte nicht „tuntig“ gespielt werden, sondern eher etwas „überheblich fraulich“. Dietmar arbeitet zwar als Travestie-Künstler, fühlt sich in seinem Körper als Mann jedoch nicht sehr wohl. Deshalb trägt Dietmar diese Frauenkleidung fast immer.) Ja Hallöchen – wenn das nicht meine Schul-freundin Andrea Weber ist. (breitet die Arme aus)

Andrea: (ist recht überfordert mit dieser Situation, kann das nicht richtig einordnen) Äh... ja – Entschuldigung – ich bin jetzt ein wenig durcheinander. Kann ich Ihnen helfen?

Dietmar: (drückt sie an sich) Na, das will ich doch schwer hoffen, Sweetheart. – So viele Jahre haben wir uns nicht gesehen... (lässt nun von Andrea ab, steht vor ihr – betrachtet sie)

Andrea: (ebenfalls, dann:) Ich... also... Dietmar? Nein, das kann doch nicht wahr sein!

Dietmar: Aber ja, Schätzchen. Jetzt wach mal wieder auf. Ich bin es. Aber nenn´ mich bitte nicht mehr Dietmar. Ich habe diesen Namen immer gehasst. Alle nennen mich seit 2 Jahren nur noch „Conny“.

Andrea: Conny? – Dietmar – ich bin etwas geschockt. du musst mir schon weiterhelfen.

Dietmar: Mäuschen – irgendwie habe ich mich schon immer in meinem weniger maskulinen Männerkörper unwohl gefühlt. Nun ja, und vor einigen Jahren habe ich mich dann als Modell beworben. Bei dem Casting sollte ich Herrenunterwäsche präsentieren. Furchtbar, nicht wahr?! – Und einer der Mitarbeiter hat mich die ganze Zeit beobachtet und sagte dann zu mir, er würde für seine Nacht-Show jemanden suchen, der bereit wäre, Kleider anzuziehen – und ob ich es probieren möchte. Nun ja – und seither weiß ich, dass das meine Bestimmung ist. Ich verstehe gar nicht, dass du noch nichts von mir gehört hast, Darling. Ich bin Conny von Kessel – seit mehr als einem Jahr der absolute Knaller in der Travestie-Szene. Meine Show ist überall so gut wie ausverkauft.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Andrea: (immer noch „baff“) Conny von Kessel? du bist Conny von Kessel? – Ja sicher hab ich schon von dir gehört. Und auch gelesen.

Dietmar: Na bitte sehr. Derzeit toure ich durch Deutschland. Gestern Abend bin ich in Diepholz* (*Ort etwa 10-20 km entfernt von Ihrem Spielort nennen) aufgetreten. Ein voller Erfolg, sag ich dir. Und bis zum 22sten ist jetzt Pause. Dann geht es weiter in Dortmund. du hast also wirklich ein Schweineglück, dass ich ein paar Tage Zeit für Dich hab´. Bis kurz vor deinem Anruf war ich schon auf den Sprung zurück nach Hamburg.

Andrea: Mein Gott – ich bin völlig platt. Das sind ja Geschichten. Mein erster „richtiger“ Freund ist ein Star geworden. Aber du bist doch nicht...?

Dietmar: Ich wusste es – Herzchen. Diese Frage kommt bei allen Menschen immer sofort zuerst. du willst wissen, ob ich schwul bin, nicht wahr?! Nein, Darling – ich kann Dich beruhigen – ich fühle mich sehr wohl auch zu Männern hingezogen – aber rein platonisch. Und ich bin auch immer noch keine richtige Frau – es gab bisher keine OP, verstehst du?! Bei mir ist noch alles dran, was ein Mann haben sollte. LEIDER! - Aber das werde ich sicher bald ändern, sobald ich das nötige Geld dazu habe.

Andrea: Wirklich? Und das hast du dir auch gut überlegt?

Dietmar: Ich habe bereits mehrere Hormonbehandlungen hinter mir. Sieht man das eigentlich nicht? (spielt mit ihrem Busen) Das mit der Operation hat aber noch etwas Zeit. Ich fühle mich eigentlich auch so pudelwohl. Aber dieses Gebimmel zwischen den Beinen – ich versteh´ gar nicht, wie Männer ihr ganzes Leben damit klarkommen.

Andrea: Siggie hat sich darüber noch nie beschwert und... ich auch nicht – eigentlich.

Dietmar: Siggie – das ist also Dein Zukünftiger?

Andrea: Ja. - Ich fass´ das alles nicht. – Ich freu´ mich wirklich sehr, dass du hier bist. Aber leider...

Dietmar: Ja? Es ist doch alles in Ordnung?

Andrea: Natürlich. Aber ich gebe zu, dass ich Dich eingeplant hatte für einen kleinen Racheakt.

Dietmar: Ach... kleine Krise vor dem Ja-Wort?

Andrea: Kann man so sagen. Siggie hat es gewagt und ohne mein Wissen seine Ex eingeladen. Nach ja, und da dachte ich...

Dietmar: ...wie du mir so ich dir. Ach Täubchen, das ist doch auch keine Lösung. Die Treue ist entscheidend für eine gute Ehe. Wenn du ihm voll und ganz vertrauen kannst – ist doch nichts dabei, wenn er sich eine Ehemalige einlädt.

Andrea: Ja, und genau das weiß ich ja nicht.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Dietmar: Nun, das ist schon mal ein schlechter Anfang. Aber ich helfe dir natürlich gerne.

(von hinten hört man Gerda laut schreien) Aaaaah... so helf mir doch. H i l f e...

Dietmar: du meine Güte – wer ist denn da in so großer Not?

Andrea: Hört sich ja direkt dramatisch an.

17. Szene

Gerda: (kommt dann von hinten auf die Bühne gestürmt. Sie trägt am Oberkörper nur noch ein Unterhemd, welches schon teilweise zerrissen ist; Rock und Strumpfhose ebenfalls, das Haar ist völlig wirr; sie ist in Panik, sucht verzweifelt im Garten einen Gegenstand, mit dem sie sich wehren kann) Helft mir doch. Das ist ein Lüstling. Der bringt mich um!

Andrea: (und Dietmar haben keine Ahnung, wovon sie spricht) Gerda – was ist denn passiert?

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
“Die Doppelhochzeit“ von Helmut Schmidt*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de